zieher
eben.
eyl.
al-Hotel.
ag), 23. Dezember:
r-Konzert.
20 Pfennig.
ng 8 Uhr.
Fußballklub 1900.
eitag) 8½ Uhr:
ammlung
Post".
Der Vorstand.
Feiertagen
mpfehle:
Ochsenfleisch,
Rindfleisch,
Kalbfleisch,
Hammelfleisch
ima Qualität –
gsten Tagespreisen.
oedhart,
Ostertor.
·1 Pfd. 30 Pfg.
1 „ 35 „
Mehlzusatz).
1 Pfd. 68 Pfg.
ft 1 „ 89 „
1 „ 69 „
Pfd. 65 Pfg).
Pfd. 68 u. 78 „
und Schinkenstücke
50 u. 75 Pfg.
1 Pfd. 57 „
50 u. 88 „
1 Pfd. 35 „
Stück 30 „
St. 9 u. 13 Pfg.
, 48, 58, 64 u. 72 Pfg.
rton 1 Pfd. 79 Pfg.
allerfeinste).
er Import-Haus,
und Isselburg.
riesmehl Pfd. 20 Pfg.
ver 3 Pak. nur 20 Pfg.
d. 18, 25, 30, 35 Pfg.
Pfd. 25 u. 38 Pfg.
fd. 60 Pfg.
(stets frisch).
afel zu 5, 10, 15, 20 Pfg.
Blömker.
och vorhandenen Weih-
me gebe zu jedem

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 347. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 24. Dezember 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Joseph von Görres.

Von **Wilhelm Broil.**

III.

Das Jahr 1827 brachte in den äußeren Verhältnissen Görres eine günstige Veränderung hervor. König Ludwig I. von Bayern berief ihn als Professor der Geschichte an die von Landshut nach München verlegte Universität.

Und nun begann jene letzte glanzreiche, in ihren Wirkungen so weithin ausstrahlende Ehrenzeit des großen geistesmächtigen Mannes, die, über zwei Jahrzehnte während, seinem Leben den einzig würdigen Abschluß gab. Der neue Professor hielt keine Vorlesungen sondern Vorträge. Ohne eines Buches oder Heftes sich zu bedienen, sprach er nicht, wie einer, der vorbereitete Gedanken wiedergibt, sondern alles strömte gewaltig und unaufhaltsam, wie ein Strom, aus der Tiefe seines Geistes. Lebendig lagen vor den Augen seines Geistes Länder, Völker, Zeiten und Begebenheiten, und was er schaute, das verstand er auch ebenso lebendig vor die Seele seines Zuhörers hinzustellen, der sich in dieselbe geistige Strömung hineingezogen und in eine neue Welt der Ideen versetzt fühlte. Obgleich die liberalen Zeitungen versichert hatten, Görres möge nur zu Hause bleiben, er werde keine Zuhörer finden, war schon das erste Kolleg so besucht, daß der ganze Saal und der halbe anstoßende Gang dichtgedrängt besetzt waren. Die Universität mußte deshalb einen großen Saal mieten, der die häufig 500—600 Personen anwachsende Zuhörerschaft zu fassen vermochte. Sein gastliches Haus in der Schönfeldstraße aber gestaltete sich zu einem der geistigen Mittelpunkte in der aufblühenden Königsstadt München. Wie in den Befreiungskriegen das Görreshaus in Coblenz ein Herd der patriotischen Bewegung gewesen, wo, wie schon vorher bemerkt die berühmtesten Männer der damaligen Zeit verkehrten, so wurde das Görreshaus in München jetzt ein Sammelplatz der gesinnungsvollsten Männer in Kirche und Staat, ein Wallfahrtsort der meisten in Wissenschaft und Kunst hervorragenden Namen aus allen Teilen Deutschlands, aus Frankreich und Italien, selbst aus England und Nordamerika.

Hier in München war Görres hauptsächlich wissenschaftlich und literarisch tätig, wohl nicht ahnend, daß er noch einmal auf dem Kampfplatz des öffentlichen Lebens auftreten würde.

Am 11. November 1837 trat nämlich in Köln jenes Ereignis ein, welches die Gemüter der kath. Welt wie eine Explosion erschütterte. Die Gefangennahme des Erzbischofs Clemens August und damit der folgenreiche Kirchenstreit in Preußen.

Im ersten Teile dieser Abhandlung wurde bereits Gelegenheit genommen, auf die drückende religiöse Lage hinzuweisen, in welcher die kath. Rheinlande mit der Einverleibung in Preußen geraten waren. Dieselbe hatte mit der Zeit immer schlimmer und trostloser sich gestaltet, und die mannigfachen Eingriffe der prot. Regierung in die inneren Angelegenheiten der kath. Kirche, sowie die schreienden Verletzungen der Parietät zum Nachteile der Katholiken bei Besetzung der behördlichen Stellungen hatten in der Rheinprovinz als auch in Westfalen eine tiefe Abneigung gegen die neue Regierung und laute, bittere Klagen hervorgerufen. Dazu kamen auch noch Zwistigkeiten im eigenen kath. Lager vor, die aber hier nicht näher erörtert werden können.

Die meiste Veranlassung zur Verwirrung der religiösen Verhältnisse gab jedoch die unglückliche Frage der gemischten Ehen. Letztere waren nämlich durch die Einwanderungen prot. Beamten aus den östlichen Provinzen sehr zahlreich geworden. Die bischöflichen Behörden legten demgemäß den Pfarrern von neuem die Pflicht ans Herz, bei Abschließung gemischter Ehen jede Assistenz zu verweigern, wenn die Brautleute nicht das Versprechen der kath. Kindererziehung ablegten. Dem entgegen verordnete König Friedrich Wilhelm III. vom 17. August 1825, daß die „ehelichen Kinder ohne Unterschied des Geschlechts in der Religion des Vaters erzogen werden sollten."

Und nun erhoben sich die Bischöfe, um gegen diesen Erlaß zu protestieren. Vor allem war es der Kölner Erzbischof Clemens August Freiherr von Droste Vischering, ein geborener Münsteraner und ehemaliger Weihbischof der Diözese Münster, welcher mit Entschiedenheit sich der preußischen Regierung in Sachen der gemischten Ehen widersetzte. Am Abend des 20. November 1837 wurde dieser große Bekennerbischof durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz verhaftet, der ihn dann nach der Festung Minden abführen ließ. Um diese Maßregel vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen, verbreitete man die unwahre Tatsache, der Erzbischof habe sich mit revolutionäre Umtriebe abgegeben. Da erhob am 10. Dezember Gregor XVI. als Statthalter Christi seine Stimme, um zu protestieren gegen jenem Gewaltakt. Mit ungeahnter Entschiedenheit trat das Volk auf die Seite seines Oberhirten und dieses Volk hatte einen Wortführer, dem sich niemand gewachsen zeigte. Es war Joseph von Görres, der damals im 62. Lebensjahre in der schönsten Entwickelung des Geistes und Charakters den welthistorischen Moment sofort erfaßte. — Im Januar des Jahres 1838 erschien die berühmteste Schrift Görres, betitelt „Athanasius" zur Verteidigung des Kölner Erzbischofes. Er gab seiner Schrift den Namen „Athanasius", weil Clemens August wie jener große Kirchenlehrer Athanasius so mutvoll die Rechte der Kirche verteidigt. Und wie ein gewaltiges Donnerwort erscholl aus klarer, wolkenloser Höhe Görres Ruf in Deutschlands Niederungen hinab, das Freund und Feind gar mächtig aufregte, jene stärkend, ermutigend und auf's Neue um ihre Banner scharrend, für diese ein Wort des Schreckens und verwirrender Entmutigung. Dem Kölner Oberhirten aber ward die Schrift die beste und beredteste Verteidigung und ein bleibendes Ehrendenkmal für die Nachwelt. Innerhalb Jahresfrist erlebte der „Athanasius" vier Auflagen und ging, auch ins Französische übersetzt, in vielen tausenden Exemplaren durch die katholischen Länder. Dem Verfasser des „Athanasius" mag zu Mute geworden sein wie in den Tagen des Rheinischen Merkur; wie damals, so flogen ihm auch jetzt, als dem Wortführer im kirchlichen Befreiungskampfe, die Jubelrufe des Dankes und der Zustimmung von allen Seiten zu. Der Bann des Indifferentismus war gebrochen, ein frisches Leben pulsierte durch die Adern des kirchlichen Organismus, unzählige Herzen wendeten sich wieder der vergessenen göttlichen Heilsanstalt zu. Von jetzt ab gab es in Deutschland eine einige und kräftige katholische öffentliche Meinung, die auch den Gegnern Achtung abnötigte. Um dieser öffentlichen Meinung aber ein dauerndes Organ zu schaffen, wurde unter Görres Leitung die „Historisch-politischen Blätter" im Jahre 1838 ins Leben gerufen, jene Zeitschrift, die noch heute eine Ehre darin setzt, seinen Namen auf der Stirne zu tragen. „Auf mich könnt ihr zählen, ich werde euch nicht verlassen" hatte er dem Herausgebnern bei der Begründung zugerufen, und er hat ehrlich sein Wort gehalten. Denn mit einer Betrachtung über die Weltlage hat er die Zeitschrift eröffnet und im Laufe des nächsten Jahrzehnts hat er eine Reihe von nahezu 40 Aufsätzen dortselbst niedergelegt, längere und kürzere Abhandlungen, welche sich durchwegs mit den Fragen und Erscheinungen der Zeit beschäftigen, und denen allen der Stempel seines Geistes aufgedrückt ist. Bis an sein Ende hörte er nicht auf, dem Weltenlauf mit seinem Seherauge zu folgen und alle bedeutenden Ereignisse des engeren und weiteren Vaterlandes mit dem Gewichte seines Wortes zu begleiten.

So kam denn das Jahr 1848 heran. Es brachte jene Revolution, welche Göcres den kurzsichtigen Regierungen schon längst und so oft prophezeit hatte. Er aber sollte schon zu Beginn dieses Jahres zu einem besseren Leben hinübergehen. Am 18. Januar 1848 erkrankte er und 10 Tage später, am 29. Januar, morgens 6 Uhr, als sein langjähriger Freund Professor Haneberg, späterer Bischo fvon Speyer, in der Kirche die hl. Messe für ihn aufopferte und seine Verwandte um ihn knieend die Sterbelitanei beteten, gab Görres ruhig und sanft seine Seele in die Hände ihres Schöpfers zurück. Schnell verbreitete sich die Nachricht von seinem Tode durch ganz Deutschland. Das katholische Volk trauerte um ihn in derselben Weise, wie im Jahre vorher das katholische Irland um seinem großen Daniel O'Connell getrauert hatte.

Selbst die Gegner zollten dem Verstorbenen die verdiente Anerkennung. Die liberale „Münch. Allgemeine Zeitung" schrieb am Todestage: „Vor seinem Grabe verschwindet jede Spaltung, und ganz Deutschland legt dem Manne, der bis zum letzten Atemzuge, mochte ihm das Glück lächeln oder den Rücken kehren, sich die selbstständigste Gesinnung gewahrt, auf dem Sarge den wohlverdienten Ehrenkranz, den nur den Tapfersten der Tapferen zu teil wird.

Eine Heldenlaufbahn war vollbracht, und der sie vollendet, der treue Eckart des Vaterlandes, der gottbegeisterte Palladin der Kirche, durfte nach so unvergänglichen, arbeitsvollen Taten zur wohl verdienten Ruhe sich niederlegen.

„Zweiundsiebenzig Jahre" — so schloß Marie Görres, die dem Vater herz- und geistverwandte Tochter, die Einleitung zu den gesammelten politischen Schriften — „72 Jahre hat er in der stürmischsten Zeit durchlebt, mit einem Herzen, das alle Freuden und alle Leiden hochklopfend empfand, mit einem Geiste, der gegen nichts sich verschließend an allen Bestrebungen Anteil nahm, und hat einen Kreislauf der Bildung durchschritten, der ihn zum Glauben und zu den Sakramenten seiner Kindheit zurückbrachte. In Glück und Unglück, in Gunst und Ungunst derselbe; heute gepriesen und in den Himmel erhoben, morgen geschmäht und gelästert; heute in der Heimat gefeiert und als Befreier geehrt; morgen in die Fremde hinausgestoßen, ertrug er mit Gelassenheit das wechselvollste Schicksal. Ein arbeitsvolles Leben, ohne müssigen Augenblick bis zum Tage des Todes, voll uneigennütziger Liebe zur Wissenschaft, dem Kampfe geweiht für Wahrheit und Recht."

Das dankbare Deutschland hat ihm, einem der größten Söhne, ein Denkmal gesetzt in dem erhabensten Bauwerk des Vaterlandes im Kölner Dom. In einem prächtigen Glasfenster, an der Westseite des südlichen Querschiffes sehen wir Görres, wie er demütig kniet zu den Füßen der hl. Jungfrau mit dem Jesuskindlein. Neben ihm steht sein Namenspatron, der hl. Joseph, und unten knieen der hl. Bonifatius und Kaiser Karl

---

Ausgestossen.

Von Maurice de Beaumont.
Deutsch von Helene Krembs.

31) (Nachdruck verboten.)

Fräulein Mariel schlug ihr schwarzes Tuch um, zog über ihr Gesicht den Kreppschleier und nun machten die zwei ihre traurige Wallfahrt zum Gottesacker.

Mit einem Teil der fünfhundert Franken, welche Aimee vom Doktor Buisson zurückerhalten, hatte sie eine Grabstelle in einem lauschigen Winkel gekauft, und dort schlief im Schatten eines bescheidenen Holzkreuzes die stolze Primadonna, unbeachtet, verloren inmitten dieser stillen Totenstadt, wo man nichts wußte von dem ihr einst gespendeten Beifallsjubel. Arme Regina! Fortan wird keine befreundete Hand dir Sträuße und Kränze bringen. Wenn diese Astern, die letzte Blumengabe deiner Tochter, verwelkt sind, dann ist sie selbst weit, weit fort, am andern Ende Frankreichs, wohin ein ungewisses Geschick sie leitet!

Die beiden Freunde knieten nieder auf den feuchten Rasen und vereinigten ihre Gebete für die Verstorbene.

Dann hob Roll die Hand gegen das Kreuz, welches die Denkmäler überragte und sprach mit bewegter Stimme:

„Schlafe in Frieden, Regina. Ich schwöre dir, daß ich wie ein Bruder über dein Kind wachen werde!"

„Ich danke dir, Roll", antwortete Aimee leise und trocknete ihre vom Weinen geröteten Augen.

Und langsam kehrten sie durch die Zypressen-Allee zurück.

Die Sonne stand jetzt strahlend am Himmel, trotzdem war die Luft kalt. Das junge Mädchen zitterte unter dem dünnen Tuche. Rollon bemerkte es.

„Du wirst dich besser einhüllen müssen für die Reise", sagte er. Wir gehen in den Norden und kommen durchs Gebirge."

„Ich friere nicht", behauptete Aimee, doch ihre blutroten Wangen straften diese Worte Lügen. Roll schwieg, da er die Bedeutung dieser Antwort verstand; es tat ihm leid, die Bemerkung gemacht zu haben.

„O", dachte er, „wer hätte jemals geglaubt, daß die Tochter der eleganten Regina noch einmal Armut und Not kennen würde? Armes, armes Kind!"

Ins Hospiz zurückgekehrt, sammelte Aimee ihre Papiere und die letzten Andenken an die Heimgegangene.

Noch einmal gab ihr Schwester Therese die besgemeinten Ratschläge; sie sah dieses Kind ungern scheiden und ließ sich das Versprechen von ihm geben, oft und gleich bei der Ankunft in Delb zu schreiben. Dann erteilte sie dem jungen Mädchen unter geheimen Seufzen über dessen befremdliche Lage ihren mütterlichen Segen.

Endlich schlug die Trennungsstunde.

Rollon holte Aimee ab.

Als diese ihren Wollschawl umwerfen wollte, hielt er sie auf.

„Nein, lächelte er, „das ist nichts für eine lange Reise. Versuch einmal diesen Pelz. Und ehe sie Zeit fand, sich zu widersetzen, hatte er einen schweren, mit dunklem warmen Fell gefütterten Mantel um ihre Schultern gelegt.

„O Roll", rief sie, „du machst es gerade wie meine liebe Mama, du verwöhnst mich! Dieser Umhang ist viel zu schön."

„Muß ich nicht auf deine Gesundheit acht haben, Schwesterchen? Nun mach kein so ernstes Gesicht; in diesem Mantel bist du gegen die Kälte gefeit."

„Aber er ist viel zu teuer, und wir sind jetzt arm!"

„Bah! Lorcas hatte die Börse gut gefüllt und wartet noch nicht auf Rückzahlung, der brave Kamerad. Im nächsten Frühjahr habe ich genug verdient, um ihn zu entschädigen, und noch mehr."

„Du siehst der Zukunft vertrauensvoll entgegen!"

„Warum auch nicht? Jeder Tag hat an seine eigenen Plagen genug. Nach Regen gibts ja auch wieder Sonnenschein. Aber nun komm, Maus, es ist Zeit. Unterwegs können wir weiter philosophieren."

Und so schieden sie aus dem trauten Asyl unter den Segenswünschen der frommen Klosterfrauen.

13. Kapitel.

Ehe die Allaine in landschaftlich herrlicher Gegend sich mit den blauen Fluten des Doubs vereinigt, benetzt sie Delb, einen an großartigen gewerblichen Unternehmungen reichen Flecken der Franche-Comtee, der Miniatur-Schweiz. Die Allaine hat schon in ihrem Laufe die von Belfort kommende Savourense aufgenommen und fließt in mannigfachen Windungen dahin zwischen den dunklen Kuppen der Vogesen und den sonnigen Triften der letzten Jura-Ausläufer. Weithin im Nebel erblickt man die Spitze des Mont Terrible, der den Paß von Valdoye beherrscht, diesen Ausguck auf Deuschland.

Eine Viertelstunde von Delb entfernt liegt die Besitzung der Gebrüder Mariel.

„La Landy" ist in zwei Teile geschieden durch einen Baumgang von uralten majestätischen Ulmen und Kastanien: die Fabrik und wie man in der Gegend sagt „das Schloß."

Die Fabrik, ein wenig flußaufwärts gelegen, ist ein weitläufiges und praktisch eingerichtetes Gebäude mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet.

Die weißen Mauern, deren zahlreiche Fensteröffnungen Licht und Luft verschwenderisch einlassen, bilden ein regelmäßiges Viereck; das rote Dach blinkt im Sonnenschein und aus dem großen Schornstein schlängelt sich ununterbrochen eine Rauchsäule, grau bei Tage, rotleuchtend bei Nacht.

In den Zwischenhöfen kommen und gehen die Arbeiter; es werden riesige Baumwollballen abgeladen, die später, zu Maschinengarn versponnen, in alle Welt versandt werden, um die Schneiderwerkstätten mit Nähgarn zu versorgen.

Weiter unten, gegen den waldigen Hügel gelehnt, steht die Wohnung der „Prinzipale", ein altes Haus mit geraden Linien und runden Türmchen.

Es spiegelte sich in einem klaren, von Weiden und Schilf umsäumten Weiher. Die Gärten schließt eine moos- und efeuumkränzte Mauer ab, in deren Spalten und Ritzen zur Lenzeszeit Wandkraut und gelber Arsenik blühen.

Zwei Pfeiler aus Hausteinen ohne jede Verzierung stützen das eisengeschmiedete Gittertor mit dem Monogramm der Eigentümer. Eine kleine Seitentür gibt den Fußgängern Einlaß. In der Ecke gleich am Pförtchen birgt eine Nische die gewaltige Dogge, die tagsüber an der Kette gehalten wird, nachts jedoch in Freiheit die Besitzung bewacht. An diesem Nachmittage schien Türk — so hieß der Hund — fremden Besuch zu wittern, denn er bellte schon seit einigen Minuten. Der Gärtner, ein freundlich und gutmütig aussehender Alter, versuchte ihn zu beruhigen, ohne sich weiter von seiner Arbeit abhalten zu lassen. Als jedoch der Lärm nicht aufhörte, begab er sich an das Gitter, um einmal nach etwaigen Landstreichern Ausschau zu halten.

In diesem Augenblick näherten sich Aimee und Roll dem Tore und wollten klingeln.

„Sind wir hier an der Besitzung der Gebrüder Mariel?" fragte der junge Mann.

„Jawohl, mein Herr, ganz richtig", antwortete der Gärtner. und lüftete seinen breitrandigen Hut. Er gebot dem noch immer knurrenden Tiere Schweigen und öffnete den Fremden.

Aimees Herz pochte mit verdoppelten Schlägen, die innerliche Bewegung lähmte ihre Kraft, so daß sie sich auf Rolls Arm stützen mußte.

„Ist Herr Emil Mariel zu Hause?"

„Herr Emil nicht. Der ist seit einem Jahre auf Reisen und niemand weiß, wann er wiederkommt."

(Fortsetzung folgt.)

der Große als Vertreter von Kirche und Staat, für deren Eintracht und Wohl der große Verstorbene sein Leben hindurch gekämpft. Die Unterschrift lautet: „Catholicae veritatis in Germania defensori glorioso“ „Dem ruhmreichen Verteidiger der kathol. Sache in Deutschland.“

Der deutsche Mann wird im Kampf für die Freiheit dankbar zu dem großen Vorkämpfer emporschauen und vor allem mögen die deutschen Katholiken zu ihrem Troste und zur Ermutigung auch fernerhin auf diesen großen Sohn des Rheinlandes hinschauen, der im Leben wie noch im Tode als immer wacher Türmer auf Deutschlands Warte, als getreuer, warnender Eckart seinen Glaubensbrüdern sich erwiesen hat.

Deutsches Reich.

* **Bocholt,** 24. Dezember.

✝ **Bocholt, 24.** Dez. Seitens der hiesigen sozialistischen „Partei“ wird der „Westfälische Volkskalender für das arbeitende Volk“ unter der Hand vertrieben. Er ist dem Kalender für 1905 des Volksvereins für das katholische Deutschland nachgeahmt, unterscheidet sich sachlich aber wesentlich von dem letzteren. Von A bis Z strotzt der sozialistische Kalender von falschen Auffassungen, Hetzereien, Lügen und Verleumdungen. Einige Stichproben mögen dies beweisen. Erste Stichprobe: „Nur die Partei des „Volksfreundes“ ist auf dem Plan und verlangt und vertritt die Erweiterung und Ausdehnung der Volksrechte und Volksfreiheiten in entschiedenster Weise.“ Beweis: Abgeordneter v. Vollmar, einer der Oberhäuptlinge der Partei des „Volksfreundes“ sagte im Reichstage: „Jedes Bestreben, Schritt vor Schritt positiv zur Besserung der Lage des Volkes zu wirken, wird (von Bebel und seinem radikalen Anhange) als unbedeutend, als Zeitverlust, ja als eine Art von Verrat an unseren Grundsätzen hingestellt . . . Ihr (der Berliner sozialistischen führenden Richtung) Grundsatz ist das anarchistische Wort: „Je schlechter es den Leuten geht, desto besser“!“ Zweite Stichprobe: „Die Mirbach-Affäre bewies, daß die pomphaft zur Schau getragene Sittlichkeit und Kirchlichkeit derer, die dem Volke die Religion erhalten wollen, geschäftsmäßig betrieben und ausgebeutet wird“. Beweis: Bebel belehrt uns in seinem Buche über die Frau: „In der sozialistischen Gesellschaft ist der Gegensatz der Interessen beseitigt. Jeder entwickelt seine Fähigkeit, um sich zu nützen, und damit nützt er zugleich dem Gemeinwesen . . .“ Also sogar die künftige, wirklich menschliche Moral werde Nützlichkeitsmoral sein. In der Tat nichts weiter als ganz ordinärer Eudämonismus. Dritte Stichprobe: „Die Kirche, mag sie sich katholisch oder evangelisch nennen, sie ist vom Geiste des Mammons beherrscht. Man siehe, wie sie sich den Reichen und Großen gegenüber benimmt, und vergleiche damit die Behandlung, die sie den Armen und Geringen angedeihen läßt — und sage dann, ob wir nicht recht haben“. Beweis: Die Existenz nicht eines einzigen sozialistischen Krankenhauses, nicht eines einzigen sozialistischen Armenhauses, nicht eines sozialistischen Kinderheims, nicht eines einzigen „sozialistischen“ Vincenzvereins, nicht eines einzigen „sozialistischen“ Elisabethvereins, geschweige von der Existenz eines einzigen Genossen, der sich, wie die Krankenschwestern, Ordensfrauen und Ordensmänner, der Armen und Notleidenden annimmt. Vierte Stichprobe: „Wohin das Auge reicht, Vergewaltigung der Kleinen durch die Großen. Druck und Fesseln überall. Da wird nicht bewilligt, was nicht bewilligt werden muß. Da werden die einfachsten, selbstverständlichsten Forderungen der Humanität mißachtet.“ Beweis: Momentan werden „die Kleinen durch die Großen“ in der sozialdemokratischen Partei derart „vergewaltigt“, daß es soweit gekommen ist, „daß sich eine Polemik in unserer Partei eingegliedert“ hat, „in der von gegenseitiger Achtung keine Rede mehr sein kann.“ (Breslauer [sozialdemokratische] Volkswacht.) Von der Leipziger Volkszeitung wurde dieser Tage z. B. Bernstein „mit Ausdrücken traktiert, die nur ein moralisch auf dem tiefste Niveau stehender Mensch erwählen kann.“ (Volkswacht.) Famose „Vergewaltigung“ derjenigen Genossen, die nicht nach der Pfeife Bebels und seiner Hintermänner tanzen! Der sozialistische Schriftsteller P. Kampffmeyer schrieb 1902, daß durch die gesamte Arbeiterversicherung der Arbeiterschaft „eine tatsächliche Besserstellung . . . um 1½ Milliarden Mark“ wurde — und gegen diese „einfachste, selbstverständlichste Forderung der Humanität“ stimmte die sozialdemokratische Partei! Diese Stichproben mögen genügen, um das Machwerk des sozialistischen Kalenders zu charakterisieren. Ihm ist jedes Recht, jede Gerechtigkeit, jede Wahrheit bar.

§ **Berlin,** 22. Dez. Die Geschenke des Kaisers und der Kaiserin, welche diese, einer alten Sitte entsprechend, zum Weihnachtsfest an die Mitglieder der deutschen Fürstenhäuser absenden, sind bereits versandt worden. Sie bestehen größtenteils aus wertvollen Kleinodien, welche von einem Hofjuwelier aus Frankfurt a. M. angekauft werden.

§ **Berlin,** 23. Dez. Der Kultusminister läßt soeben durch die Regierungen und Kreisschulinspektoren eilige Erhebungen anstellen über die Zahl der vorhandenen Schulen und Schulklassen, über die Art der Schulen, ob es öffentliche oder private, ob evangelische, katholische oder paritätische sind. Ferner soll festgestellt werden, wie viele der vollbeschäftigten Lehrkräfte evangelischer, katholischer oder jüdischer Konfession sind. Bezüglich der Schulkinder soll ermittelt werden, wie viele Kinder die deutsche, die polnische oder eine andere Muttersprache haben. Diese Erhebungen scheinen im Zusammenhang mit dem Entwurf des Schulunterhaltungsgesetzes zu stehen. Da ihre Erledigung trotz der „Eile“ doch noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so läßt sich auch hieraus folgern, daß die Vorlage noch nicht gleich nach Neujahr an das Abgeordnetenhaus kommt. Freilich sind auch gegenteilige Schlüsse nicht ganz von der Hand zu weisen.

§ **Berlin,** 23. Dez. Exzellenz Rothe, als langjähriger Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern, einer der unterrichtetsten hohen Beamten auf dem Gebiete der Sozialpolitik, tritt im Reich mit Entschiedenheit für die in Frankfurt a. M. im Oktober 1903 zusammengeschlossene christlich-nationale Arbeiterbewegung ein. Er weist auf Amerika, wo es der Arbeiterschaft durch geschlossenes tatkräftiges und besonnenes Vorgehen auf dem Boden der Gesetzlichkeit gelungen ist, große Fortschritte zu erringen, und sagt: „Unserer christlich-nationalen Arbeiterbegung, die dieselben Ziele verfolgt, wird es auch gelingen, wenn sie nicht auf den Frankfurter Lorbeeren ausruht, sondern ohne Hast aber auch ohne Rast auf den in Frankfurt gelegten Fundamenten weiterbaut!“

§ **Berlin,** 23. Dez. Der Vorstand der Gesellschaft für soziale Reform beriet am 10. Dez. über die Mittel und Wege, die Beschlüsse und Verhandlungen der Generalversammlungen der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz und der Gesellschaft für soziale Reform durchzuführen. Wie die Soziale Praxis berichtet, wurden Kommissionen eingesetzt, die die Bekämpfung der gewerblichen Giftgefahren sowie die Schutzmaßregeln für Kinder, Jugendliche, Frauen und den Maximalarbeitstag weiter beraten sollen. Die übrigen Beschlüsse der Baseler Versammlung über die Heimarbeiter-Enquete, die Versicherung ausländischer Arbeiter und die Propaganda wurden teils vom Vorstand, teils von einzelnen Mitgliedern übernommen. Auch für die Abfassung einer Eingabe in Sachen der Arbeitskammern wurde eine Kommission eingesetzt, in der Reichstagsabgeordnete verschiedener Parteien vertreten sind. Die Konsumvereinsfrage soll den nächsten Ausschuß beschäftigen.

Ausland.

Rußland.

Die Zahl der Katholiken im Lande.

Nach dem Kalender der katholischen Wohltätigkeitsgesellschaft in St. Petersburg für das Jahr 1905 sind im russischen Reiche im ganzen 12 katholische Diözesen, 2710 Parochien mit 4106 Geistlichen und 12102 479 Parochianen vorhanden. Hiervon entfallen auf Polen 7 Diözesen, 1647 Parochien und 7 356 556 Parochianen und auf das eigentliche Rußland 5 Diösen, 1063 Parochien und 4 745 923 Parochianen. Im eigentlichen Rußland zählt die Erzdiözese Mohilew 998 670 Parochianen, 228 Kirchen und 358 Geistliche. Die Wilnaer Diözese zählt 1 379 318 Parochianen, 236 Kirchen und 392 Geistliche, die Zmudzer Diözese 1 254 540 Parachianen, 218 Kirchen und 623 Geistliche, die Diözese Luck-Schytomir 750 082 Parochianen, 247 Kirchen und 306 Geistliche. Die Tyraspoler Diözese 363 313 Parochianen, 134 Kirchen und 197 Geistliche. Die 600 000 Uniten in Rußland sind bei dieser Statistik nicht inbegriffen.

Amerika.

„Ende gut, alles gut“

von der Weltausstellung in St. Louis kann man das nicht behaupten. Des Präsidenten Roosevelt mächtige Reden gegen die Korruption haben in diesem Falle noch keine Wirkung verspüren lassen. Nicht weniger als fünfzig Klagen wegen Bestechlichkeit, die in der Preisverteilung zum Ausdruck gekommen ist, sind bereits anhängig gemacht. Man kann nicht sagen, daß bloßes Mißvergnügen und purer Neid sich damit in Verdächtigungen einen Ausweg gemacht haben, wenn man Einzelheiten erfährt wie etwa, daß in einem bestimmten, genau angegebenen Falle eine goldene Medaille gegen eine Handsalbe von 1500 Dollars verliehen wurde. Die Nationalkommission kann denn auch nicht umhin, indirekt die Bestechlichkeit der einzelnen Fachjurys zuzugestehen — sie hat jetzt verfügt, daß alle Medaillen und Auszeichnungen, „wo Verdacht vorliegt“, zurückgehalten und dem „Ausgezeichneten“ vorläufig nicht ausgehändigt werden.

Provinzielle Nachrichten.

* **Oberhausen,** 22. Dez. Vor dem Amtsgericht kam gestern in dem Konkurse Gerhard Terlinden ein Zwangsvergleich zustande. Es werden 4½ Proz. verteilt. Im Termin waren 136 Gläubiger mit 13 Millonen Mark Forderungen vertreten.

* **Coesfeld,** 23. Dez. Am Mittwoch entstand in dem kürzlich erst neuerbauten Wohnhause des Ackerers Joseph G. in der Bauerschaft Gaupel Feuer, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner und zur Hülfe herbeigeeilte Nachbarn an keine Rettung mehr denken konnten. Als der Besitzer aus dem Schlafe erwachte, stand der mit Stoh angefüllte Dachstuhl bereits in hellen Flammen. Mit knapper Mühe gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Das Gebäude ist gut versichert, das Mobiliar dagegen vernehmlich nicht. Ueber die Ursache des Brandes konnte bisher nichts ermittelt werden.

* **Emmerich,** 23. Dez. Ein auf einer hiesigen Fabrik beschäftigter Arbeiter aus 'sHeerenberg, im Alter von etwa 50 Jahren, machte in einem zur Fabrik gehörigen Schuppen seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Was den Mann zu der unseligen Tat getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt.

* **Münster,** 23. Dez. Zum Ehrenbürger der Stadt Münster wurde der Rentner Stadtrat Kleimann ernannt.

* **Münster,** 23. Dez. Durch den Kriminal-Wachtmeister Schnier wurde ein Steinschläger aus Greven wegen Hehlerei bezw. Hülfeleistung beim Wildern zur Haft gebracht und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Gleich bei den ersten verantwortlichen Vernehmungen soll der Verhaftete eingestanden bezw. zugegeben haben, daß er auch in letzterer Zeit den Wilderern, die namentlich in den Hatzfeldschen Forsten und in den Waldungen bei Albersloh durch Wildstricken und verbotenes Jagen ihr Unwesen trieben, Beistand geleistet und sie namentlich auch dadurch unterstützt habe, daß er die an verabredeter Stelle niedergelegte, durch Wildfrevel erlangte Beute abholte und nach Münster zum Verkauf brachte. Allem Anschein nach wird die ungesetzliche Jägerei noch für mehrere andere, in dieser oder jener Weise Beteiligte recht unangenehme Folgen haben. — Weiter wird mitgeteilt, daß vor kurzem auf dem Hatzfeldschen Jagdgebiete an der Werse acht Wilddiebe auf einmal durch einen Förster und einen Forstaufseher im Walde abgefaßt wurden. Einer, der mit einem Gewehr bewaffnet war, sprang ins Dickicht, wo der Forstaufseher ihn stellte und entwaffnete. Plötzlich sah sich der Beamte, wie der M. A. meldet, den sieben andern gegenüber, die Hämmer mit sich führten, wahrscheinlich also auch Steinschläger waren, und ihn drohend umringten unter den Worten: „Schlagt doch den grünen Jungen tot!“ Da der Angegriffene von seiner Schußwaffe keinen Gebrauch machen konnte, rief er seinen Kollegen um Hülfe an. Dieser eilte, das Gewehr schußbereit, herbei. So gelang es, die gefährlichen Menschen unschädlich zu machen. Ihre Namen sind zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit festgestellt.

* **Xanten,** 23. Dez. In der Nähe von Xanten am Hochbruch, wurde beim Ausroden ein irdener Topf gefunden, der eine Menge Gold- und Silbermünzen enthielt. Die Münzen, unter denen sich acht große goldene befinden, gehören dem 16. Jahrhundert an und sind meist spanischen Gepräges.

* **Cleve,** 23. Dez. Vom 1. Januar ab werden im Verkehr mit Holland die Fernsprechgebühren teilweise bedeutend ermäßigt. Im Grenzverkehr, der ausschließlich solche deutschen und holländischen Orte umfaßt, die in der Luftlinie nicht mehr als 50 Kilometer von einander entfernt sind, wird die Gebühr, die bisher 1 Mark betrug, auf 50 Pfg. ermäßigt. Für den übrigen Verkehr wird das deutsche Reichsgebiet in vier Zonen eingeteilt; die Gebührensätze sind folgende: für die erste Zone 1 Mark, für die zweite Zone 1 Mark 50 Pfg., für die dritte Zone 2 Mark, für die vierte Zone 2 Mark 50 Pfg. Bisher betrug die Gebühr für sämtliche vier Zonen 2 Mark. Die Bezirke Aachen, Düsseldorf, Münster und Oldenburg sowie der größte Teil der Bezirke Dortmund und Köln gehören der ersten Zone an; hier tritt mithin ebenfalls eine Ermäßigung um die Hälfte — von 2 Mark auf 1 Mark — ein. Die übrigen Teile Nordwestdeutschlands liegen innerhalb der zweiten Zone; für diese tritt eine Ermäßigung von 25 Prozent ein.

* **Dülmen,** 23. Dez. Vom Schöffengericht erhielt gestern ein Schreinergeselle aus Rorup 3 Monate Gefängnis zudiktiert wegen eines vor etlichen Wochen an der Roruper Chaussee verübten Baumfrevels.

* **Kreuznach,** 22. Dez. Der mutmaßliche Mörder des Pfarrers Thoebes in Heldenbergen, der Fleischer Hudde, wurde in Meddersheim bei Kreuznach ergriffen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 22. Dezember.

)!(**Sonderzüge zu den Feiertagen.** Für die kommenden Feiertage (bis 2. Januar k. J.) haben die Königlichen Eisenbahndirektionen Cöln, Elberfeld und Essen eine große Anzahl Sonderzüge, teils Personenzüge mit 1. und 4. Klasse, teils Schnellzüge vorgesehen. Die Züge fahren als Vorläufer der erfahrungsgemäß am meisten belasteten planmäßigen Züge oder kurz nach diesen. Auch eine Anzahl Sonderzüge eigens für Militärurlauber werden gefahren. Das Nähere besagen die an den Bahnhöfen ausgehängten Bekanntmachungen.

× **Neue Orgauisation im Eisenbahnbetriebe.** Zu der in Aussicht stehenden anderweitigen Abgrenzung der Eisenbahdirektionsbezirke Essen und Münster, über die wir vor Monatsfrist Mitteilung machten, wird neuerdings noch gemeldet, daß die Strecke Bocholt-Wesel-Wintermijk mit dem Bahnhof Bocholt bei der Eisenbahndirektion Essen verbleibt. Dagegen wird die Strecke Empel-Bocholt-Borken vom 1. April n. J. ab der Eisenbahndirektion Münster zugeteilt. Die Strecke Empel-Bocholt-Borken scheidet hiernach aus dem Bezirk der Betriebs-Inspektion Wesel aus und tritt in denjenigen der Betriebs-Inspektion Coesfeld.

Unfälle und Vergehen.

Ein Eisenbahnzusammenstoß in Thüringen.

† **Eisennach,** 22. Dez. Gestern abend stießen auf dem Bahnhof Wutha die Güterzüge 1816 und 6093 zusammen. Ein Hilfsbremser wurde getötet, zwei Zugbeamte schwer, sieben leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, denn 24 Wagen sind demoliert und drei Maschinen schwer beschädigt. Als Ursache des Eisenbahnunfalls wird mitgeteilt, daß zwei Güterzüge aneinander rannten. Infolgedessen mußte der Verkehr auf beiden Gleisen gesperrt werden. Es herrschte starker Nebel.

Vermischtes.

— **Die Not mit dem Dienstpersonal.** Der Kruz-Zeitung schreibt eine ihrer Leserinnen: „Als mein Hausmädchen sich verheiraten wollte, suchte ich eine Gesindevermieterin auf, um mir Ersatz zu verschaffen, und begann mein Anliegen: „Könen Sie mir vielleicht ein gutes Hausmädchen empfehlen, meine, die ich 14 Jahre hatte, verheiratet sich.“ Darauf bekam ich die Antwort: „Ach nein, für solche Herrschaften haben wir keine Mädchen.“ Auf mein Zureden, daß sich das Mädchen so gut mit meiner Köchin vertragen hätte, die auch schon länger als 14 Jahre bei mir wäre, bekam ich die abweisende Antwort: „Für solche Herrschaften haben wir keine Mädchen; die neue soll sich dann von der alten Köchin kommandieren lassen?“ In stillen Gedanken trat ich meinen Heimweg an und ließ mir ein Mädchen vom Lande kommen. — Dann war meine Schneiderin erkrankt, die mehr als 40 Jahre für mich gearbeitet, und ich frage mein Mädchen: „Kannst du mir vielleicht die Adresse deiner Schneiderin sagen? Du hast mir neulich in deiner Freude dein neues Kleid gezeigt, das war so sauber und nett gemacht, ich habe einiges auszubessern. Darauf bakomme ich die in ganz bescheidenem Ton gehaltene Antwort: „Ach nein, die ist für Exzellenz viel zu teuer.“

Literatur.

Chateaubriand. Romantik und Restaurationsepoche in Frankreich. Von Charlotte Lady Blennerhassett, geb. Gräfin von Leyden, Dr. phil. h c. 1902, Mainz, Verlag von Franz Kirchheim. Mit 60 Abbildungen. Preis in Leinwandband 4 Mark.

Im Mittelpunkt des kirchenpolitischen Interesses der Gegenwart steht augenblicklich der Kampf zwischen Kirche und Staat in Frankreich. Augenscheinlich wird er die gebildete Welt Europas in den nächsten Monaten mehr als je in Spannung erhalten. Daß dieser Kampf so allgemeines Interesse zu erregen vermag, liegt an der ausschlaggebenden Bedeutung Frankreichs für die Zukunft des Katholizismus in den romanischen Ländern, an der dramatischen Schärfe des Gegensatzes zwischen Hierarchie und Republik und nicht zuletzt an der Deckung, die der Glaube bei den führenden Kreisen der französischen Geisteswelt findet: die Namen Brunétière, Paul Bourget, François Coppée, Huysmans sind allbekannt. So darf das neue Buch auf eine ungewöhnlich rege Aufnahme rechnen, weil es im Rahmen der allgemeinen Geschichtsentwicklung das deutsche Publikum besonders darüber unterrichtet, wie die heutige kirchenpolitische Lage in Frankreich sich vor 50 bis 100 Jahren gebildet hat. Chateaubriand steht ja an der Spitze der geistigen Erhebung des Katholizismus nach der Revolution als der Verfasser des großartigen Buches über den Genius des Christentumes, und er ist auch bis 1830 ein Mittelpunkt in all den großen Kämpfen seiner Heimat zwischen alter und neuer Weltanschauung geblieben. Aber zugleich war er einer der führenden Politiker und Diplomaten Frankreich, in jener Zeit Botschafter in Berlin, London und Rom, Minister, Parteihaupt und Leiter zweier der einflußreichsten Zeitungen in Paris. Und nicht minder nimmt er unsere Seele gefangen als der Bahnbrecher der Romantik in Frankreich, als der Schöpfer der französischen Poesie des neunzehnten Jahrhunderts, einflußreich und bewundert wie ein französischer Goethe. Es bedurfte einer so kenntnisvollen nnd hinreißenden Darstellerin wie der speziell durch ihr klassisches Werk über Frau v. Staël in der literarischen Welt hochangesehenen Lady Blennerhassett, um der Fülle und Bedeutung der ganzen Zeitepoche in der Schilderung des großen Dichters und Politikers in so gedrängter Kürze gerecht zu werden. Aber jeder wird in das Lob einstimmen, daß es ihr glänzend gelungen ist.

Ohne Basis. Roman von Paula Baronin Bülow-Wendhausen. Mainz, 1904, Verlag von Kirchheim & Co. 8°. (272 S.) Preis brosch. Mk. 2,80; gebunden in elegantem Salonband Mk. 3,50.

Die Charakterschilderungen der durch mehrfache andere Novellen und Erzählungen bekannten Autorin sind stets fein nnd scharf ausgearbeitet und wissen die lebhafteste Anteilnahme des Lesers in hohem Grade zu wecken und zu fesseln. Die Verfasserin ist eine gute Beobachterin und Kennerin des Seelenlebens, und es gelingt ihr stets vorzüglich, wahre Schicksals- und Seelenwirnisse in überaus ansprechender und zugleich ergreifender Form darzustellen. Plastisch klar und innerlich wahr treten uns die Schicksale der Heldin entgegen; ihr modern komplizierter Charakter — „ohne Basis“ — voll nervös reizbarer Unruhe wird durch das Schicksal geläutert und ringt sich nach einer Kette von Erlebnissen am Ende geistig zur richtigen Glaubens- und Lebenserfassung empor. Das Buch ist fließend in anschaulicher Darstellung und mit einem Anflug von eleganter Grazie geschrieben. Zu Geschenkzwecken sei es besonders empfohlen.

Theater-Spielplan.

Düsseldorf.

Sonntag, 25. Dez., Nachmittags: Rotkäppchen, abends: Der Trompeter von Säkkingen. Montag, 26. Dez., nachmittags: Rotkäppchen, abends: Die Königin von Saba. Dienstag, 27. Dez.: Mignon. Mittwoch, 28. Dez.: Fidelio. Donnerstag, 29. Dez.: Ultimo. Freitag, 30. Dez.: Der Wildschütz. Samstag, 31. Dez.: Charleys Tante. Sonntag, 1. Jan., nachmittags: Rotkäppchen, Abends: Lohengrin

Schlechtes Petroleum-Brennen.

Mit dem zunehmenden Verbrauche des Petroleums vermehren sich heuer in ganz auffallender Weise die Klagen über schlechtes Brennen. Der Grund dafür liegt nach den von fachmännischer Seite gemachten Wahrnehmungen in dem Umstande, daß die zum Verkauf kommenden Petroleumsorten vielfach ein gegen früher ganz auffällig hohes spezifisches Gewicht aufweisen. Es dürfte deshalb sowohl für die sich mit dem Verkaufe von Petroleum befassenden Geschäftsleute, als auch für die Konsumenten von Interesse sein, zu erfahren, welche Eigenschaften ein Petroleum besitzen muß, daß in allen, nicht nur für schwere Oele eingerichteten Lampen, sondern auch in Petroleum-Koch- und Heizapparaten tadellos brennen soll. Petroleum ist ein Gemisch von Kohlenwasserstoffen, also von chemischen Verbindungen von Kohlenstoff und Wasserstoff. Bei Sorten, deren spezifisches Gewicht 0,810—0,815, sogar 0,825 bei 15° Celsius beträgt, ist der Gehalt an schweren Kohlenwasserstoffen größer als bei jenen Sorten, welche bei 15° Celsius ein spezifisches Gewicht von zirka 0,800 besitzen. Die Petroleumlampen älterer Konstruktion geben bei der Speisung mit dem neuerdings im Handel vorkommenden Petroleum mit größerem Gehalt an schweren Oelen Anlaß zu Klagen, daß die Flamme eine außerordentliche Neigung besitze, über den Zylinder hinauszuschlagen und zu russen, aber auch Lampen neuerer Konstruktion bieten keinen unbedingten Schutz gegen solche Uebelstände. Schon eine geringe Verschlammung der Luftwege führt zu den gleichen Klagen bei der Verbrennung von solchen Petroleumsorten. Das für alle Lampen geeignetste Petroleum wird daher immer dasjenige sein, welches ein niedriges spezifisches Gewicht — keinesfalls über 0,805 bei 15° Celsius — aufweist.



Gottesdienst-Ordnung.

Am Weihnachtstage.

St. Georg.

5 Uhr Christmesse; darnach hl. Messe mit deutschem Volksgesang. Von da bis zum Hochamte stille hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Predigt.
2½ Uhr Vesper.
(Um 4 Uhr ist keine Andacht.)

Die **vorigjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

St. Joseph.

½6 Uhr erstes Hochamt.
6 und ½7 Uhr hl. Messen mit Volksgesang.
Weitere hl. Messen: 7 Uhr, ½8 Uhr, 8 Uhr, ½9 Uhr und 9 Uhr.
½10 Uhr Levitenamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

6½ Uhr 3 hl. Messen nacheinander.
Die Andacht fällt aus.

St. Stephanus.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

Während der Gymnasialferien **fällt der Gottesdienst aus.**

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Mittwoch (Fest der unschuldigen Kinder) ½9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder und **Kollekte für den Verein der hl. Kindheit.**
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Liebfrauen.

Mittwoch (Fest der unschuldigen Kinder) ½9 Uhr hl. Messe und **Kollekte für den Verein der hl. Kindheit.**

St. Klara.

Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Kath. Arbeiter-Verein.

An den beiden Weihnachtstagen,
3 Uhr **Betstunde**
beim 40stünd. Gebet in Liebfrauen.

Der Präses.

Bekanntmachung.

Wegen Versetzung des Tierarztes Simon in Borken wird die Einfuhr frischen Fleisches bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
Für Borken an sämtlichen Wochentagen außer Freitags,
für Kotten an den Freitagen jeder Woche.

Borken, den 21. Dezember 1904.

Der Landratsamts-Verwalter:
Graf von Spee,
Regierungs-Rat.

Weihnachts-Postkarten
— **reizende Neuheiten.** —
Georgius-Buchhandlung (H. Wenner),
Osterstr. 12, gegenüber der Post.

Alle **Reparaturen** an Uhren und Goldsachen werden gut, schnell und billigst ausgeführt bei
Jos. Büdding, Uhrmacher,
Waisenhausstraße.

Vertretung gesucht!

Ein Agentur-Kommissions-Geschäft der Textilbranche mit ersten Verbindungen sucht noch einige Vertretungen für Rheinland und Westfalen. Es können nur wirklich leistungsfähige Häuser in Betracht kommen.

Offerten sub **K. R. 5819** an **Rudolf Mosse, Köln** a. Rh.

Reiseposten
oder
Vertretungen

sucht ein tüchtiger, energischer Kaufmann der Manufakturwarenbranche, welcher bei der Kundschaft in Süddeutschland gut eingeführt ist.

Offerten unter **B. 100** befördert die Expedition d. Bl.

Wohnung

(5—6 Räume) zum 1. April von einem Gymnasial-Lehrer gesucht.

Offerten mit Preis- und Lage-Angabe unter **L. D.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines Pachtgut

in der Nähe von Bocholt, von 50 bis 100 Scheffelgesäe guten Landes, in Pachtung zu nehmen gesucht.

Offerten unter **H. S.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Liebfrauen.

Gottesdienst-Ordnung an den 3 Tagen des 40stündigen Gebetes.

Am 1. und 2. Tage (25. und 26. Dezember).

5 Uhr am hl. Weihnachtsfeste,
6 Uhr am Feste des hl. Stephanus, } Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen (am hl. Weihnachtsfeste vom 1. Hochamte bis 10 Uhr hl. Messen).
10 Uhr Levitenamt und Predigt.
11½ Uhr Betstunde für die Bauerschaften Stenern und Hohenhorst.
12 Uhr Betstunde für die Knaben-Mittelklassen.
12½ Uhr Betstunde für die Mädchen-Mittelklassen.
1 Uhr Betstunde für die Mädchen-Oberklassen.
1½ Uhr Betstunde für die Knaben-Oberklassen.
2 Uhr Betstunde für den Verein christlicher Mütter.
2½ Uhr Betstunde für die Marianische Jungfrauen-Kongregation.
3—3½ Uhr Betstunde für den Arbeiter-Verein.
4 Uhr Predigt.
5 Uhr Betstunde für den Arbeiterinnen-Verein.
5½ Uhr Betstunde für die Marianische Sodalität.
6 Uhr Complet und Litanei-Gesang.

Am 3. Tage

ist die Gottesdienstordnung von 6—3 Uhr wie am 2. Tage.
3—3½ Uhr Betstunde für die Feldmark.
4 Uhr Predigt.
5 Uhr Betstunde für die Stadt.
5½ Uhr Betstunde für die Marianische Sodalität.
6 Uhr Schlußandacht (Complet und Te Deum).

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 29. Dezember curr.,
morgens 10 Uhr anfangend, sollen auf dem Gute des Herrn **Schulze Wülfing** in **Crommert:**

96 Parz. Tannen von 50 bis 60' Länge und 12 bis 16" Durchmesser,
62 Parz. Eichen, zu Bau-, Gruben- und Geschirrholz geeignet,
5 Parz. Buchen und
5 Stück Pappeln

öffentlich auf Kredit verkauft werden.

Das Holz steht ca. 10 Minuten von der Crommert-Rheder Chaussee.

Rhede, den 12. Dezember 1904.

Wilh. Tepasse,
Auktionator.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, dem 29. Dezember, vormittags 10 Uhr,
werden im Revier **Groß-Burlo (Forstort Bettkampsbusch)** meistbietend, nummernweise zum Verkaufe ausgesetzt:

49 Eichen, Bau-, Nutz- und Grubenholz,
132 Buchen, Nutz- und Brennholz,
6 schwere Kiefern zu Brettern und Balken,
5 Haufen Eichen-Kloben- und Knüppelholz,
6 Haufen Buchen-Kloben- und Knüppelholz,
23 Haufen Reisig.

Bocholt, den 21. Dezember 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei:
Ludwig, Rentmeister.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, dem 31. d. M., vormittags 10½ Uhr anfangend, sollen in dem Fürstlich Salm-Salm'schen Schutzbezirke **Uhlenbrock-Goorbrock in Hoxfeld** bei Borken

68 größtenteils schwere Eichen, zu Schiffsbau-, Bau- und Nutzholz geeignet, sowie
7 Buchen, Nutz- und Brennholz,
20 Haufen Kloben und Knüppelholz und
5 Partieen Reisig

parzellenweise gegen Bürgschaft und Kredit öffentlich versteigert werden.

Der Verkaufsort liegt ca. ½ Stunde vom Bahnhof Rhedebrügge entfernt.

Bei schlechtem Wetter findet der Verkauf im Hause des Pächters Uhlenbrock statt.

Borken, den 29. Dezember 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Brinkman.

Gutsverpachtung.

Das Fürstlich Salm-Salm'sche **Pachtgut Woeste** im Kirchspiel Weseke, ca. ½ Stunde vom Bahnhof Burlo entfernt, soll von Martini (11. November) nächsten Jahres ab auf längere Zeit verpachtet werden.

Zu dem Gute gehören insgesamt ca. 29 Morgen, von denen ca. 5½ Mg. Acker, ca. 3½ Mg. Wiese, ca. 30 Mg. Weide, Hofraum, Heide usw. sind.

Der Acker ist durchweg 3. und 4. Klasse.

Die Gutsgebäude befinden sich in einem sehr guten Zustande.

Pachtliebhaber wollen sich bis zum **15. Februar nächsten Jahres** bei dem Unterzeichneten oder bei der Fürstlichen Generalverwaltung in Anholt melden.

Borken, den 16. Dezember 1904.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Brinkman, Rentmeister.

Grundstücks-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wirtschaft des Herrn **Heinr. Wolbring,** Langenbergstraße, im freiwilligen Auftrage des Herrn **Heinr. Schmeink,** Lowick, folgende in der Kataster-Gemeinde Bocholt belegenen **Grundstücke** (Ackerland, in der Nähe der Dingperloer Chaussee),

Flur 64, Nr. 5 = 29,39 ar,
Flur 64, Nr. 6 = 2 ha 63 ar 79 qm,

geteilt oder im ganzen öffentlich versteigern.

Franz Vallée.

Großer Vieh- und Mobiliar-Verkauf.

Donnerstag, den 5. Januar, vormittags 9 Uhr,
werden auf dem Gute **Büdding in Hemden,**

mehrere tragende und milchgebende Kühe, ferner tragende und güste Rinder, Stiere und junges Vieh, Hühner, Hund mit Hundehaus, Karren, Pferdegeschirr, Mantelofen, Kisten, Kasten, Tische, Stühle, Dezimalwage mit Gewichten usw.

öffentlich meistbietend auf Kredit verkauft.

Die Versteigerung des Viehes beginnt punkt 11 Uhr. Besichtigung des Viehes und des Mobiliars vom 1. bis 4. Januar, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. Zahlungstermin 1. August 1905.

Aloys Pottmeyer.

Ausverkauf H. Moelter.

Neustr. 13. — Neustr. 13.

Schaukel- u. Fahrpferde, Ställe, Läden, Küchen, Puppen,
sowie
sämtliche Spielwaren
empfiehlt
zu und unter Einkaufspreis

Ausverkauf H. Moelter.

Dr. med. A. Smida'sches
Ambulatorium für Her- und Nervenkranke
CÖLN a. Rh. 42, Deutscher Ring 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Ausführl. ohne im Prospekt (frei).

Günstiger Gelegenheitskauf!

Solange der Vorrat reicht, liefern wir gebundene, tadellose Exemplare des **berühmten Romans**

„Quo vadis"

von Henrich Sienkiewicz.

in der Uebersetzung aus der „Alten und Neuen Welt", 616 Seiten stark, mit 17 Original-Illustrationen, mehreren Ansichten, Karten und Plänen.

Anstatt für 6 Mk.
für nur 3,75 Mk.
(franko zugesandt für 4,00 Mk.).

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1904.

Geburten.

1. Everhard Peter, S. v. Spinner Peter Kamphausen u. Josepha Feldbusch. — Johann Heinrich Gerhard, S. v. Holzschuhmacher Heinrich Pennekamp u. Maria Nienhaus. — 2. Josepha Katharina u. Heinrich Joseph, Zwillinge v. Maschinisten Joseph Nieland u. Anna Beese. — Franz August Bernhard u. Hermann Heinrich Paul, Zwillinge v. Postboten Hermann Terweide u. Elisabeth Bernhardina Reygers. — Heinrich Gerhard, S. v. Rauher Hermann Krasenbrink u. Johanna Maria Helling. — 3. Franziska Elisabeth Henriette, T. v. Anstreichermeister Joseph Hebing u. Gertrud Maria Huisinkveld. — Eva Bernhardina, T. v. Heizer Konrad Schwurg u. Maria Katharina Toppmöller. — Theodor Gerhard, S. v. Pächter Gerhard Borkens u. Gertrud Demming. — 4. Johann Gerhard, S. v. Spinner Johann Sittlinger u. Wilhelmina Otten. — Josepha Wilhelmina Maria, T. v. Stationsdiätar Heinrich Vahle u. Maria Aleida Jordan. — Bernhard Hermann, S. v. Weber Heinrich Bongartz u. Elisabeth Sophia Schaffeld. — Maria Theodora Kornelia, T. v. Hülfsslademeister Heinrich Angenendt u. Theodora Lensing. — Bernhardina Adolfine, T. v. Fuhrknecht Bernhard Elsemann u. Johanna Katharina Siemkes. — 5. Katharina Wilhelmina, T. v. Untermeister Joseph Klein-Hitpaß u. Maria Katharina Wilting. — Bernhardina Maria, S. v. Schneidermeister Stephan Bücker u. Johanna Josephine Westhus. — Karoline Hendrika Elisabeth, T. v. Weber Bernhard Gertzen u. Bernhardina Feldhaus. — Anna Alwine, T. v. Rangierer Wilhelm Corsten u. Maria Tacke. — Paula Gertrud, S. v. Buchhalter Wilhelm Geuting u. Christina Keller. — 6. Elisabeth Theodora, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Babel u. Emilie Pfeffer. — 7. Hubert Maria, T. v. Weber Joseph Lehmkuhl u. Karoline Sicker. — Heinrich Johann, S. v. Hülfsweichensteller Gerhard Kruse u. Anna Weidemann. — Maria Helene Bernhardina, T. v. Weber Heinrich Jungebluth u. Maria Wichering. — Maria Theodora Bernhardina, T. v. Weber Friedrich Bockhorst u. Anna Katharina Wissing. — Christina Hendrika, T. v. Anmacher Hendrik Nyhuis u. Gerharda Katharina Halink. — Johann Joseph Maria, S. v. Passierer Heinrich Eilhardt u. Bernhardina Schwietring. — Maria Johanna, T. v. Bleichereiarbeiter Albert Thesing u. Theodora Betting. — Franziska Anna Maria, T. v. Fabrikarbeiter Hermann Demming u. Christina Kruse. — August Bernhard, S. v. Weber Johann Baumann u. Johanna Aleida Holweg. — 8. Maria Anna, T. v. Sandformer Heinrich Rottstegge u. Maria Peltzer. — Elvira Aloysia, T. v. Kaufmann Karl Hüsener u. Bernhardina Pieperbeck. — 9. Josepha Johanna, T. v. Lagerarbeiter Friedrich Wernecke u. Theodora Elisabeth Benning. — Anna Katharina, T. v. Schreiner Jakob Fontaine u. Katharina Elisabeth Reichenberg. — Joseph Wilhelm Johann, S. v. Weber Heinrich Lübbering u. Katharina Franziska Heckers. — 10. Joseph, S. v. Weber Heinrich Nienhaus u. Anna Bernhardina Winter. — Werner Joseph Johann, S. v. Zivilingenieur Adolf Wieber u. Maria Bittern. — 11. Karoline Hendrika, T. v. Weber Anton Weikamp u. Maria Steinzen. — Maria Bernhardina, T. v. Maurer August Horstick u. Berta Memel. — Kurt Paul, S. v. Buchhalter Fritz Schreiber u. Elise Kemper. — Joseph Georg, S. v. Polsterer Georg Potthoff u. Johanna Agnes Hidding. — Joseph Theodor Maria, S. v. Untermeister Johann Huittink u. Elisabeth Nehling. — Adelheid Johanna, T. v. Weber Johann von der Horst u. Maria Steenkamp. — Hedwig Karoline Maria, T. v. Weber Ludwig Lorenz u. Emilie Antonia Füber. — Hubert Bernhard, S. v. Postboten Franz Lüer u. Gertrud Tünte. — 13. Anton Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Ridder u. Hermina Engelina te Poele. — Theresia Friederika Maria, T. v. Weber Joseph Knuf u. Karoline Kuhne. — Georg Anton Joseph, S. v. Lagerarbeiter Joseph Benning u. Maria Johanna Herbst. — Theresia Wilhelmina, T. v. Untermeister Bernhard Mispelkamp u. Anna Ueffing. — Franz Bernhard Paul, S. v. Wagenwärter Johann Crysmann u. Anna Engbers. — Theresia Johanna, T. v. Untermeister Johann Wensing u. Maria Stump. — 14. Christina Johanna, T. v. Weber Heinrich Tenbosch u. Gertrud Hüls. — Maria Adelheid Theresia, T. v. Schuhmachergesellen Aloys Uepping u. Katharina Weikamp. — Mathilde, T. v. Eisengießer Ernst Halvershorn u. Katharina Küppers. — Bernhard, S. v. Rottenführer Andreas Reinders u. Maria Sibylla Küppers. — 15. Hedwig Christina, T. v. Holzarbeiter Karl Meyer u. Anna Pohl. — Heinrich Johann, S. v. Schreinergesellen Joseph Kremer u. Josephine Johanna Westhoff. — Gerhard Johann Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Wansing u. Antonette Gesina Hülst.

Sterbefälle.

1. Mangler Johann Heinrich Winking, 34⅓ J. — 2. Anna Henriette Christina Pelzer, 3½ W. — Invalide Heinrich Friedrich Schmeink, 61⅓ J. — Katharina Hermina Krasenbrink, 3 W. — Ehefrau Elisabeth Weikamp geb. Wieß, 63⅔ J. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Kortenhorn, 18¾ J. — 3. Friedrich Wilhelm Imping, 8⅓ Mon. — 4. Schenkwirt Hermann Abels, 44¼ J. — 5. Witwe Mathilde Wind geb. Weidemann, 79¾ J. — Heinrich Bernhard Vöcking, 12⅔ Mon. — Elisabeth Bußhoff, ohne Gewerbe, 35¼ J. — Metzgermeister Friedrich Wilhelm August Hilbring, 65 J. — 6. Färbereiarbeiter Heinrich Wenning, 19⅔ J. — 9. Joseph Hermann Maria Lütkenhorst, 6 Mon. — Schneidermeister Bernhard Unland, 64 J. — Witwe Elisabeth Großwiele, geb. Schmeink, 71¼ J. — 10. Weber Johann Bernhard Hulzink, 35⅓ J. — Hülfsgerichtsvollzieher Hermann Behm, 34 J. — 11. Maria Anna Rottstegge, 2 T. — Karl Heger, ohne Gewerbe, 14⅓ J. — Joseph Nienhaus, 25 Std. — Gertrud Schülingkamp, 6 Mon. — 12. Gewerbslose Maria Bertram, 68 J. — Weberin Anna Gertrud Weibring, 15⅓ J. — 14. Invalide Werner Aloys Böing, 50 J. — Joseph Karl Borgers, 3 W. — Joseph Georg Potthoff, 2 T. — Ehefrau Bernhardina Stenneken geb. Overkamp, 44⅓ J. — 15. Metzgermeister Theodor Wilhelm Hengefeld, 56⅓ J.

Christl. Gewerkschafts-Kartell
Bocholt.

Freitag abend ½9 Uhr bei Imping, Nobelstraße:

Versammlung

sämtlicher christlich organisierter Arbeiter, welche der Ortskrankenkasse II. angehören, zwecks Aufstellung der Kandidaten für die Arbeitervertreterwahlen pro 1905.

Zu Weihnachten!

Puppenperücken
aus echtem Naturhaar von 1 Mk. an.
L. Wiesebrock,
Bocholt, Nordstr. 49.

Verlegte meine Wohnung von der **Langenbergstraße** nach der
Nordstraße 29,
(Zentral-Kaufhaus) 1. Etage.
Für das mir bisher erwiesene Zutrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
Frau Romberg,
Friseuse.

Meine sehr beliebten
Holzschuhe
sind bei
Joh. Peters, Siekenhof,
zu haben.
Hermann Menk.

Ladenregale
und Theke
gebe sehr preiswert ab.
Fr. Karl Baur,
Langenbergstraße 5.

Wegen Umänderungen zu verkaufen:
3 Mason Opener, zum Teil noch in Betrieb,
2 Kirschner Kardirflügel, fast neu,
1 Zentrifuge, Gasrohre, Lampen und Laternen.
M.-Gladbach. **Busch & Hoffmann,**
Baumwollspinnerei u. Färberei

Zu Weihnachten!

Wallnüsse	1	Pfd.	23 Pfg.
Haselnüsse	1	„	31 „
Cakes	1	„	35 „
Pfeffernüsse	1	„	39 „
Spekulatius	1	„	42 „
Aachener Printen	1	„	48 „
Baumcakes	1	„	49 „
Feigen	1	„	21 „
Weintrauben	1	„	43 „
Engl. Bonbons	⅕	„	10 „
Schokolade (rein)	¼	„	19 „
Kleine Bonbons	1	„	29 „
Malzzucker	1	„	33 „
Apfelsinen	10	Stück	25 „
Baumkerzen	30	„	29 „

Rügers Schokolade und Kakao in allen Preislagen.

Hamburger Import-Haus,
Bocholt und Isselburg.



Ein wachsamer
Kettenhund
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Pelz-Colliers

Denkbar grösste Auswahl bei **billigen Preisen.** Alles in kürschnermässig verarbeiteten Exemplaren.
Reparaturen sowie **Anfertigung neuer Stücke** in eigener Werkstatt **schnell, sauber, billig.**

BOCHOLT, Kirchplatz. **Everhard Heissen,** **BOCHOLT,** Kirchplatz.

Restauration „Zum Reichsadler".

An den beiden Weihnachtstagen:

Christbaum-Feier.

Hochfeines Bier. – Echten Münsterländer.
Aufmerksame Bedienung.
Es ladet freundlichst ein
W. Knoop.

Der vorgerückten Saison wegen
verkaufe die noch vorrätigen
Fahrräder
Marke Opel und andere
zu herabgesetzten Preisen.
Ferner empfehle
erstklassige Nähmaschinen
mit 5jähriger Garantie
zu niedrigst gestellten Preisen.
Th. Wedding, Rhede.

Ring- u. Stemmklub „Deutschlands Eiche".

Montag, den 26. Dez. (zweiter Weihnachtstag),
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokale **Hôtel Flora:**

Grosser Ball.

Eröffnungsfeier des neuen Tanzbodens.
Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Vereins-Kapelle.
Entrée 1 Mk., eine Dame frei, jede fernere Dame 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg. sind im Vereinslokale und bei den Mitgliedern zu haben. Einzeltanz 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Montag, den 26. Dez., vormittags 11 Uhr:
General-Versammlung.

Da mein Ladenlokal in 14 Tagen geräumt sein muss, verkaufe ich den
Rest der Ware unter Einkaufspreis.
Fr. Karl Baur
Langenbergstrasse 5.

Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk., Hotelb. 17½ Mk., Ausst.-Betten 22½ Mk. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Weihnachts-Zigarren in hochfeiner Ausstattung

empfiehlt
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Beyer's Tinten

Klebstoffe & Hectographen sind anerkannt die besten.
Eduard Beyer, Chemnitz.

Alleinverkauf für Bocholt:
Georgius-Buchhandlung,
Osterstraße 12.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement
Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen,
Baumwollwaren, Tisch-, Leib- und
Bettwäsche . . . Aussteuer-Artikel.

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.
Anfertigung nach Mass. **Proben nach auswärts franko.**

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg
London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisch. Aussehen, weiße sammetw. Haut u. blend. schön. Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.** à Stck. 50 Pfg. bei:
Geschw. Hoepfner,
Wilh. Beygers-Riegermann, Drog.,
Hermann Wielers.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten, hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extrakt in fester Form).
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**
Paket 25 Pfg.
Niederlagen in **Bocholt** bei **Herm. Eising** u. **Geschw. Hoepfner,** Germania-Drogerie.
In **Rhede** bei **Th. Schüling.**

Runkel- und Steckrüben

zu verkaufen.
Joh. Geuting,
(Gut Willing) Spork.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl
billigst bei
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Bergisch Märkische Bank

Elberfeld.
Kapital 54 250 000 Mark. **Reserven ca. 16 Mill. Mark**
Filialen:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Krefeld, Remscheid u. Trier,
empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:
Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier **Check-Conten.**
An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze
Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.
Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Leibrenten und **Kapitalien**
auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.
Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.
Vertreter: **Heinrich te Laake in Bocholt.**

Borsalino-Hüte,

leicht — bequem — solide,
grosse Auswahl in schönen neuen Facons
empfiehlt
E. Heissen.



Mohamed Cigaretten

Die Perle des Orients
Carton à 10 Stück:

№ 2	20 Pf.	№ 4	40 Pf.
№ 2½	25 „	№ 5	50 „
№ 3	30 „	№ 8	80 „
	№ 10 = 100 Pf.		

erhältlich in den Cigarrengeschäften
nur ächt mit Firma auf jeder Cigarette.
Orientat. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Inhaber Hugo Zietz, **Dresden.**
Über achthundert Arbeiter.

Monopol-Tee

ist durch seine vorzügliche Qualität und größte Ergiebigkeit der
Tee der Zukunft.
Alleinverkauf für Bocholt bei:
Karl Wink, Osterstrasse 56.

Die bisher von dem verstorbenen Wirte **Hermann Abels** betriebene
Wirtschaft
ist von dem Unterzeichneten auf sofort zu mieten oder zu kaufen.
Der Vormund der minderjährigen Geschwister Abels:
Franz Nientimp, Bureauvorsteher.

Das allerneueste in
Gesellschaftsspielen und Modellierbogen
in großer Auswahl
billigst bei
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause
empfiehlt **B. Doeinck.**

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis M. 3.00	pr. ¹/₁ Fl. mit Glas.	
Rheinweine	M. 1.00 bis M. 4.50		
do.	rot . . . . . M. 1.60		
Bordeaux	M. 1.20		
Burgunder	M. 2.60		
Malaga	M. 1.50		
Madeira	M. 2.50		
Portwein	M. 2.50		
Sherry	M. 2.50		
Cognac vieux	M. 3.00		
Cognac grande champagne	M. 4.00		
Champagner (incl. Steuer	M. 4.50		
Champagner „	„ ¹/₂ Fl. M. 2.75		

Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Stempel werden für **10 Pfg.** in Zahlung genommen.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden.



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt, Markt.



Kinderbücher, Festlingsausstattungen, Kinderwagen enorm billig.
Heinrich Eising, Kölnstr. 10.

Erzählungs-, Märchen-, Bilder- und Malbücher

in großer Auswahl bei
Herm. Deckers,
Ecke Nobel- und Realschulstraße.